Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 11

Artikel: Der moderne Panda : du darfst! Nimm 2! Bleib wie Du bist!
Autor: Kubli, Martin / Fleckenstein, Eugen / Schuler, Christoph
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-602272

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitarbeiter dieser Nummer: Martin Kubli (mak), Eugen Fleckenstein, Christoph Schuler

Der moderne Panda

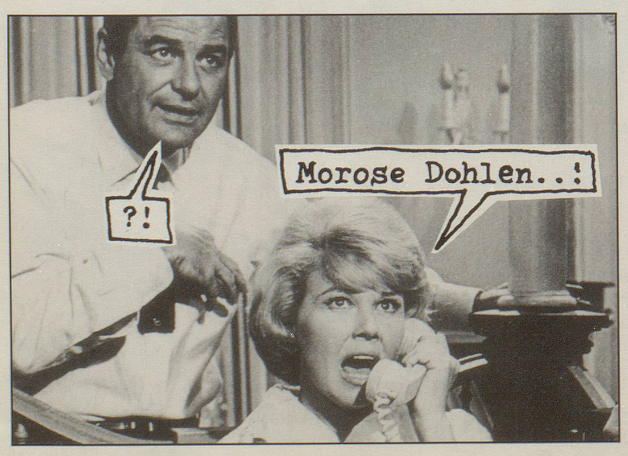
Du darfst! Nimm 2! Bleib wie du bist!

Moderne Kommunikationsmittel und ihre Tücken

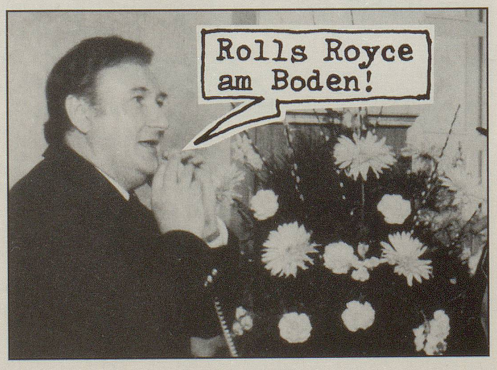
Das Telefon, auch unter poetischeren Namen wie Fernsprecher, Klingelbimmelsprech, Natel, oder Singender Draht bekannt, feiert bekanntlicherweise nächstes Jahr die diamantene Hochzeit. Trotzdem wissen viele Leute bis heute nicht, dass man sich bei fernmündlichen Gesprächen möglichst knapp und präzise ausdrücken soll, um schwerwiegenden Missverständnissen vorzubeugen. Als abschreckendes Beispiel zeigen wir hier die Geschichte von Peter A., Primarlehrer in Unterlunkhofen, der seiner Mutter eigentlich nur eine kurze Mitteilung zukommenlassen wollte.

Peter ruft seine Mutter an, um ihr seine Verlobung mit der Anorexie-Therapeutin Bärbel P. bekanntzugeben. Weil er jedoch (irrtümlicherweise) befürchtet, seine Mutter könnte Einwände gegen diese Liaison geltend machen, verliert er sich in folgenschweren Small talk.

Staatsschützer Klaus R., der das Gespräch routinemässig abhört, interpretiert das Gehörte nicht ganz korrekt.



Berta R. wiederum, die Frau des eifrigen Staatsschützers, gibt die Nachricht ihres Mannes etwas verzerrt an ihre Raumpflegerin Ruth M. weiter. Bertas Hausfreund John X. belauscht das Gespräch.



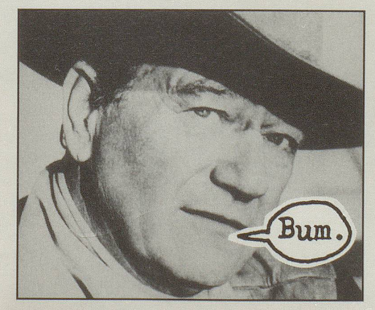
Unabhängig voneinander werden die Neuigkeiten weiterverbreitet. John X. telefoniert seinem Investment-Berater...

...Ruth M. benachrichtigt ihren Neffen Brutus D., den stellvertretenden Verantwortlichen für die Auslösung weltweiter Nuklearkriege (StvVAwN).

Der Investment-Berater lacht sich krank...

... die Mutter von Peter A. hat noch immer nicht begriffen, worum es geht...

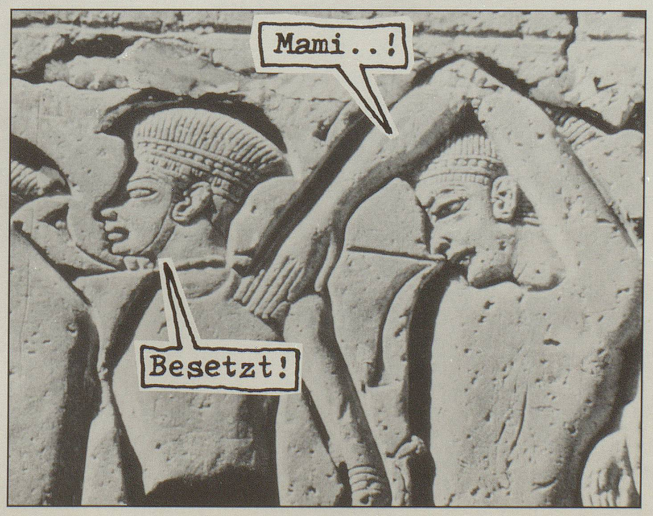
... und Brutus D. löst umgehend den totalen Atomkrieg aus.



Ergebnis:
Der Atomkrieg führt zum augenblicklichen Weltuntergang, hier symbolisch dargestellt von John Wayne.

Nachsatz:
Glückliche Ägypter! Zur Zeit der Baueingabe für die Pyramiden, als die Telefone noch aus Papyrus und daher unbrauchbar waren, hielten sich Mütter immer in unmittelbarer Nähe ihrer Söhne auf und konnten dadurch jederzeit und problemlos über etwaige Heiratsabsichten informiert werden.

(Diese Serie wird wohl kaum fortgesetzt.)



Glaube und Lyrik

(mak) Die *Nebelspalter*-Ausgabe vom 7. Januar, in der unter anderem eine Gedichte-Selbstbau-Anleitung enthalten war, hat Sie, werte Leserschaft offenbar zur Kreativität angeregt. Damit wurde uns einmal mehr bestätigt, was wir schon lange wussten: dass der PANDA aus der heutigen Medienlandschaft nicht mehr wegzudenken ist. Dies beweist das folgende lyrische Kleinod, eingesandt von Martina R. aus Spreitenbach AG.

GLAUBE

Ich glaube an den **PANDA**,
der niemals vergeht.
Er ist die Kraft,
die selbst Mauern bewegt.
Er trägt uns auf Flügeln,
durch Tränen und Leid,
denn er ist der Anfang
und das Ende der Zeit.
PANDA, verlier nicht die Hoffnung.
Fällt auch ein kalter Regen,
ich halte dich,
ich wärme dich,
ich werde dich verstehn.
PANDA, vertrau mir,
gemeinsam geh' ich mit dir durchs Leben.
Aus Zweifeln werden Träume entstehn,
PANDA, das Feuer der Liebe wird niemals vergehn.
Ich glaub' an die Zukunft,
die zu uns gehört,
denn du bist die Hoffnung,
die niemand zerstört.
In eisiger Kälte und endloser Nacht
ist der **PANDA** die Sonne,
die über uns wacht.
Ich halt' dich,
ich wärm' dich,
ich werd' dich verstehn.
Ich glaub' an die Liebe,
ich glaube an dich,
du bist die Zukunft
und die Hoffnung für mich.
Seit ich von dir hörte,
gehört dem **PANDA** die Welt.
Was kann uns geschehen,
Vertrauen ist alles, was zählt.

Wir möchten uns an dieser Stelle persönlich und ganz herzlich bei Fräulein Martina bedanken und ihr mitteilen, dass ein Handtäschchen aus garantiert bio-gebleichtem, handgekämmtem Krokodilfell (streng limitierte Auflage) auf dem Weg nach Spreitenbach ist. Geschätzte Leserinnen, macht weiter so, **WIR LIEBEN EUCH!**